

Klassenunterricht im einzigartigen Übungsgelände Maran 1977



Stilstudie Werner Geeser 1973

Reto Geeser

Langlauf in Arosa

Die Brüder Werner (sel.) und Reto Geeser haben gemeinsam mit Peter Schmid im Dezember 1972 die Langlaufschule Geeser in Arosa gegründet. Zu dieser Zeit ein visionäres Projekt, das Mut erforderte. So gab es in der Schweiz Anfang der 70er-Jahre erst eine Handvoll Langlaufschulen. Für die Skandinavier war es sowieso unverständlich, dass man Langlaufunterricht besuchen soll – sie belächelten die Idee der Schweizer. Langlaufen kann man einfach, das muss nicht erlernt werden. Das ist einfach dahergesagt für die nordischen Nationen, die sprichwörtlich mit den Ski an den Füßen zur Welt kommen. Doch die nationalen und internationalen Erfolge von Werner Geeser (grösste Erfolge: 1970 Sieg beim Engadin Skimarathon und 6. Platz am 50-km-Lauf an den Olympischen Winterspielen Sapporo) und anderen Schweizer Athleten gaben dem Langlaufsport in der Schweiz Aufschwung und lösten einen regelrechten Langlaufboom aus. Ähnliche Zuwachsraten bei den Langläufern konnten seither nur durch die Erfolge von Dario Cologna und das veränderte Reiseverhalten durch das Corona-Virus verzeichnet werden.

Die drei Arosener Pioniere fanden mit Kurdirektor Rammstein einen «Verbündeten», der sie stark unterstützte. In der Folge konnten in der Isla (noch ohne Wasserfall-Runde), auf Maran und Richtung Alp Prättsch (ohne Ochsenalp) die ersten Loipen rea-

lisiert werden. Anfangs wurden die Loipenarbeiten sehr aufwändig nur mit Ski-Doos und von Hand vorgenommen. In der heutigen Zeit wird die Loipenpräparation fast ausschliesslich mit speziellen Loipenfahrzeugen gemacht, die mit Walzen und Spurfräsen ausgerüstet sind. Trotz der maschinellen Unterstützung braucht es in der alpinen Umgebung mit ihrer herausfordernden Topografie noch immer ein gutes Gespür für das Gelände, den Schnee und die Bedürfnisse der Wintersportler auf den dünnen Latten.

Die Brüder Geeser haben in den vielen Jahren mit ihrer Langlaufschule einiges erlebt. Anfangs wurde ausschliesslich auf Holzski gelaufen. Die Entwicklung von Kunststoffski mit Schuppen oder Felleinlagen waren ein enormer Entwicklungsschritt, und das anspruchsvolle Wachsen der Steigzone mit Haft- oder Steigwachs bei der klassischen Technik erübrigte sich. Trotzdem gilt für den sportlichen Läufer und für die Profisportler noch heute: Wer schnell unterwegs sein will, kommt um das Handwerk des Wachsens nicht herum. Es gilt Temperatur, Schneebeschaffenheit und Feuchtigkeit mit einzukalkulieren, um das optimale Verhältnis zwischen dem Grip und den perfekten Gleiteigenschaften des Skis zu erreichen. Interessant ist, dass man in den letzten Jahren wieder auf die «bequemen» Fellski zurückgekommen ist.

Anfang der 80er-Jahre kam dann die Skating-Technik auf, was wiederum einen grossen Einfluss auf die Loipenpräparation hatte. Die «Schlittschuhtechnik» konnte in den gespurten Loipen nicht angewendet werden, und so mussten neben den Spuren auch noch plane Loipen präpariert werden.

Etwa zur selben Zeit haben die «Geesers» erneut ein Gespür für Trends bewiesen. Bei einer erfolgreichen Expedition zum Denali (bis 2015 Mount McKinley, 6'190 m ü. M.) im Jahr 1977 kamen sie erstmals mit richtigen Schneeschuhen (Biberschwänzen) in Kontakt. In der Folge importierten die Brüder über einen Kollegen in Genf Schneeschuhe und organisierten jahrzehntelang Schneeschuhtouren für Gruppen. Schneeschuhlaufen hat sich inzwischen zu einer beliebten Wintersportart als Alternative zum anspruchsvolleren und aufwändigeren Tourenskilauf oder dem Winterwandern auf präparierten Wegen entwickelt. Im Gebiet der Alp Maran und auf «Prättsch» gibt es mittlerweile viele ausgeschilderte Routen für alle möglichen Ansprüche.

Reto Geeser führt noch immer sein «Langlaufzentrum» – in diesem Winter nun schon 50 Jahre. Mit seinem fortwährenden Engagement hat er bewiesen, was es braucht, um ein guter «Nordischer» zu sein: Bescheidenheit, Härte und Naturverbundenheit.